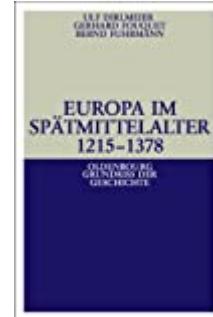




**Ulf Dirlmeier, Gerhard Fouquet, Bernd Fuhrmann.** *Europa im Spätmittelalter 1215-1378*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 2003. 390 S. EUR 24.80 (broschiert), ISBN 978-3-486-48831-9.



Reviewed by Andreas Rüther

Published on H-Soz-u-Kult (October, 2003)

## U. Dirlmeier u.a. (Hgg.): *Europa im Spätmittelalter*

Historiker perspektivieren momentan ihr Fach methodisch-theoretisch neu: von der binnendeutschen bis zur außereuropäischen Geschichte, nach Epochen, Sektoren, Themen und Interessen. Maurer, Michael (Hg.), Aufriß der historischen Wissenschaften, Bd. 2: Räume; Bd. 4: Quellen; Bd. 5: Mündliche Überlieferung und Geschichtsschreibung; Bd. 6: Institutionen, Stuttgart 2001-2003. Nätzliche Zusammenfassungen der Erträge im Stile von 'Outlines' oder brauchbare Einführungen in den mediävistischen Stoff ähnlich den bekannten 'Textbooks' des amerikanischen Hochschulunterrichts gibt es mittlerweile auch hierzulande. Eibach, Joachim; Lottes, Günther (Hgg.), Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch, Göttingen 2002; Knefelkamp, Ulrich, Das Mittelalter: Geschichte im Überblick, Paderborn 2002. Der Aufbau der Oldenbourg-Studienbücher ist sogar dreiteilig: Einer zusammenfassenden Darstellung des heutigen Bildes der Epoche folgen ein gedrängter Bericht über Stand und Probleme der Forschung und eine thematische Auswahlbibliografie. Aber Gegenstände, Thesen, Debatten und Kontroversen sind selten eindeutig zu trennen. Oft ist es unmöglich, Darbietung historischen Geschehens und Erörterung der

jeweiligen Forschungssituation konsequent auseinander zu halten.

Die obenstehende Neuerscheinung bietet innerhalb der Grundriss-Reihe nach dem 'Frankenreich', der 'Formierung Europas 840-1046' sowie 'Kirchenreform und Hochmittelalter 1046-1215' das lange vermisste Glied einer Kette, die zuvor chronologisch vom 15. Jahrhundert geschlossen worden war. Das 'Spätmittelalter' fällt jetzt systematisch die bisher klaffende Leerstelle zwischen den mitunter viermal aufgelegten Vorgängern aus, freilich stammt das Werk nicht wie ursprünglich gedacht aus einer Feder. Als einzigen der fünf Bande zum Mittelalter verantwortet den Band eine Autorengruppe. Aber die übliche Dreiteilung hinaus zerfällt das Buch in mindestens zwei ungleiche Blätter, weil sich verschiedene Forscher der Aufgabe angenommen haben. Mit dem gewünschten Lückenschluss wird zudem ein anderes Hauptgewicht gelegt, denn eine dezidiert ökonomische Schwerpunktbildung unterscheidet diesen Band von jenen der nächsten Nachbarepochen: Die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte geht in beträchtlichem Ausmaß

der Verfassungs- und Papstgeschichte alten Typs voran und liefert erfreulicherweise den erhofften Querschnitt.

Insgesamt ist dieser gesellschaftshistorische Akzent so überzeugend gesetzt, wie er wohl nur von wenigen hervorragenden Sachkennern, namentlich aber vom Siegener bzw. Kieler Lehrstuhl aus in dieser Stärke zu leisten war. Die Einengung auf 1215-1378 ist den Serienvorgaben geschuldet, doch bleibt die postulierte Datierung willkürlich und wäre plausibler auf die beiden Jahrhunderte von 1200 bis 1400 einzugrenzen gewesen, wie gängige Nachschlagewerke es anbieten. *New Cambridge Medieval History*, Bd. 2: c.700-c.900, hg. v. McKittrick, Rosamond; Bd. 3: c.900-c.1024, hg. v. Reuter, Timothy; Bd. 5: c.1198-c.1300, hg. v. Abulafia, David; Bd. 6: c.1300-c.1415, hg. v. Jones, Michael; Bd. 7: c. 1415-c.1500, hg. v. Allmand, Christopher, Cambridge 1995-2000. Selbst herkommliche Zäsuren nach dynastischen Epochen hätte man erwägen können: vom Ende des Thronstreits bis zum Tode des wirkmächtigsten Kaiserherrschers im spätmittelalterlichen Reich etwa, d.h. von den späten Staufern zu den fröhlichen Luxemburgern. Große Teile der europäischen Geschichtswissenschaft sehen in dieser Achsenzeit die Höhe des Mittelalters und nehmen wegen einer epochalen Umwälzung der Gesellschaft einen Schwellensprung Alteuropas an. Solch kräftige Pinselstriche, wie sie bereits in einem fulminanten Langessay zur Große poche vorliegen Schilling, Heinz, *Die neue Zeit: Vom Christenheits-europa zum Europa der Staaten. 1250 bis 1750*, Berlin 1999. , sucht man vergeblich. Doch die vorgenommene Periodisierung wird sich an der jüngsten grand narrative aus einem Guss messen lassen müssen, die das europäische Hochmittelalter von den Rändern her in seiner Fülle souverän ausbreitet. Borgolte, Michael, *Europa entdeckt seine Vielfalt. 1050-1250*, Stuttgart 2002. Der Drang dieses lateinischen Westens nach außen in den Nahen Orient ist klarlich zwingend herausgestellt und damit insbesondere auch das Europäische dieser Expansion erschlossen worden. Jaspert, Nikolas, *Die Kreuzzüge*, Darmstadt 2003; Putzger, *Großer Historischer Weltatlas*, Berlin 2001.

Inhaltlich einleitend versucht Ulf Dirlmeiers Entfaltung einer Epoche (S. 1-5) die Krise, Krise, Krise zur Signatur des Zeitalters zu erheben und verschiedenartige Erschütterungen wie Trennungsbrüche, Massensterben, Geldentwertung, Gewaltausbrüche und Judenpogrome herauszustreichen. Unter der Überschrift Spätmittelalter – eine historiographische Konvention (S. 153-157) gelingt es ihm, allen Wandlungen einen markanten Stempel aufzudrücken und ein Indika-

torenbündel zu Krisen und Konjunkturen, Facetten und Verläufen zusammenzutragen. Für den vielgestaltigen Schauplatz Europa werden gemeinsame Grundkonstanten ausgeleuchtet und rhythmisierende Brennpunkte erhellt. Für eine Ära der Dynastieänder erweist sich einzig Dirlmeiers Kategorie Internationalität (S. 3f.) als unangebracht.

Gerhard Fouquet systematisiert seinen Darstellungsteil Raum, Wirtschaft und Menschen (S. 6-94) und den entsprechenden Durchgang zu Grundproblemen und Tendenzen der Forschung (S. 158-216) eindrucksvoll nach Stichpunkten: Raum, Klima, Umwelt, Ernährung, Bevölkerungsbewegungen, demografische Entwicklungen und Epidemien; Land- und Stadtirtschaft; Hochfinanz und Welthandel. Sein analog strukturierter Durchlauf zu Lebensformen behandelt die Schlagworte Familie, Haus und Verwandtschaft; Soziale Gemeinschaften und Gruppen in Statik und Bewegung; Entfaltung von Dorf und Stadt; Nachbarschaft, Genossenschaft und Gemeinde; Adel im Wandel und die Entstehung des Niederadels; Gelehrsamkeit und Universität, Kultur und Wissenschaften, schulische Bildung und technische Entwicklung. In einer so komprimierten wie gleichermaßen versierten Form findet man derart diffizile Argumentationen und prägnante Positionen nirgends sonst. Weil der (ästhetische) Landesausbau ein komplexeres Phänomen darstellt, will man lediglich seinem antiquierten Terminus Ostbewegung nicht uneingeschränkt zustimmen (S. 61, 169).

Fouquet ist ein Glanzstück gelungen, das in seiner eleganten Gestalt bislang kein Pendant besitzt, mit dem aber Bernd Fuhrmanns anschließende luzide und konzise Partien nicht ganz Schritt halten können. Es lässt sich streiten, ob es überhaupt so etwas wie Die Staatenwelt des 13. und 14. Jahrhunderts (S. 95-151; S. 217-260) gegeben hat, denn der Ausdruck wirkt eher vom fröhnezeitlichen Mätekonzert geborgt: Gera-de einmal England, Frankreich, die venezianische Dogenrepublik, das römische Patrimonium Petri und das preußische Ordensland boten Staatlichkeit inmitten einer Welt färistlicher und städtischer Territorien. Einen anderen Ansatz, die Gestaltung dieses Okzidents in den Griff zu bekommen, hätte z.B. die Konzeptualisierung von herrschaftlichen Räumen durch die päpstliche Kurie geboten. Einen Ausgangspunkt dazu würde der universale Pontifikat Innozenz III. bilden, unter dem mit dem IV. Lateranense 1215 ein Weltkonzil stattfand. Bis zum schismatischen Zerbrechen dieser Einheit 1378 durch die Wahl zweier Papste und der Kirchenspaltung in mehrere Obedienzen hätte

vom Ordnungsfaktor Rom/Avignon aus Reiche, Kronen und Regionen in der Präsentation verklammert werden kannen. Diese erste europaweite Äffentlichkeit des in Legations-, Inquisitions- und Kollektoreisprengel gesonderten Papalchristentums hat bei aller regionalen Diversität den Kontinent verbunden. Fundamentale Arbeiten zum okzidentalnen Raumentwurf seitens der Papstkirche haben diese Buchkapitel nicht nennenswert beeinflusst, leider wird die aspektreiche französische Literatur ebenso wenig berücksichtigt. Schmidt, Hans-Joachim, Kirche, Staat, Nation: Raumgliederung der Kirche im mittelalterlichen Europa, Weimar 1999; Vauchez, André (Hg.), *Apogée de la papauté et expansion de la chrétienté*. 1054-1274, Paris 1993, dt. 1994; Mollat du Jourdin, Michel (Hg.), *Un temps d'appréuves*. 1274-1449, Paris 1990, dt. 1991. Auch beachtliche englischsprachige Publikationen zu zentralen Fragen des deutschen Mittelalters vor europäischem Hintergrund werden von Fuhrmann weder rezipiert noch diskutiert. Bartlett, Robert, *The Making of Europe. Conquest, Colonization, and Cultural Change: 950-1350*, London 1993, dt. 1996; Blockmans, Wim, *Geschiedenis van de macht in Europa*, Antwerpen 1997, dt. 1998; Mundy, John H., *Europe in the High Middle Ages: 1150-1309*, Harlow 2000; Davies, Norman, *Europe: A History*, Oxford 1996.

Also: nicht spezifische Einwände sind zu erheben, sondern konzeptionelle Überlegungen anzustellen. Welches Europa ist eigentlich gemeint? Die Konzentration auf das römisch-deutsche Reich und seine Konturen ist gewiss notwendig, sollte aber dessen Entwicklungsunterschiede im Auge behalten. Der beanspruchte Vorrang der romanisch-germanischen Lebenswelt verdrängt den slawischen Anteil an der deutschen (und europäischen) Geschichte, der sich in vielen Dimensionen angleicht oder vereinheitlicht. Zurecht nimmt Fuhrmann tonangebende Innovationszentren des westlichen und mittleren Europa in den Blick, dennoch kannen unübersehbare Differenzen in ein deutlicheres Verhältnis zueinander gesetzt werden. Auch wenn die Befunde sicherlich kaum durchweg Europa-umfassende Aussagen zulassen, ist allen Stämmen und Völkern, aus denen später einmal Staaten und Nationen werden, der angemessene Platz zu gewähren. Ein solches Abendland ist mehr als lapidar aufzureihen, um nicht immerhin eine Hälfte des Kontinents zu vernachlässigen. Nicht jedes Detailinteresse kann befriedigt werden und manches spricht die Feld füllt in die Zuständigkeit rarer Fachleute. Doch das latente Fehlen des östlichen Mitteleuropa in einer Basiseinführung ist zu bedenken.

Das letzte Drittel des Buches à der Serviceteil à erreicht nicht in jeder Hinsicht die hohe Qualität der Darstellungs- und Erläuterungskapitel. Das Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 261-263; S. 264-313; S. 314-342) ist der Forschungslage nach angeordnet und im verfassungs- und rechtsgeschichtlichen Bereich durchaus erweiterungsfähig. Zahlreiche Veröffentlichungen der letzten Zeit wären zu ergänzen, von denen generelle Nachträge hier genügen mögen. Arnold, Benjamin, *Count and Bishop in Medieval Germany: a Study of Regional Power. 1100-1350*, Philadelphia 1991; Ders., *Princes and Territories in Medieval Germany*, Cambridge 1991; Ders., *Medieval Germany, 500-1300: a Political Interpretation*, Basingstoke 1997; Nicholas, David, *The Evolution of the Medieval World: Society, Government and Thought in Europe, 312-1500*, London 1992; Ders., *The Transformation of Europe 1300-1600*, London 1999; Huffman, Joseph P., *Family, Commerce and Religion in London and Cologne: Anglo-German Emigrants c. 1000-c.1300*, Cambridge 1998; Ders., *The Social Politics of Medieval Diplomacy: Anglo-German relations. 1066-1307*, Ann Arbor 2000. Von einem Arbeitsbuch fürt Fortgeschritte wird man den Hinweis auf bewährte Quellenkunden und gelehrte Altertümmer verlangen, den Anspruch auf aktuelle Titel aber nicht aufgeben. Die Literaturliste nennt 1943 in Berlin gedrucktes Schriftum zum ungarischen Mittelalter (Nr. 1436), ergiebige Forschungen zu Ostmitteleuropa aus dem Jahrzehnt seit dem Fall des Eisernen Vorhangs haben hingegen keine Aufnahme gefunden. Die aufregenden Zugänge jüngeren Datums aus den Umbruch- und Reformstaaten, die sogar in westliche Sprachen übertragen sind, werden ebenso wenig erwähnt wie die im transnationalen Austausch betriebenen Vergleiche oder die modernen historischen Gesamtdarstellungen. *Quaestiones Medii Aevi Novae* 1-7, Warschau 1996-2002; Roth, Harald, *Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas*, Köln 1999; Boockmann, Hartmut, *Deutsche Geschichte im Osten Europas*, begr. von Werner Conze, in 12 Bde., Berlin 1992-1999; Zernack, Klaus, *Polen und Rußland: zwei Wege in der europäischen Geschichte*, Berlin 1994. Zwar sind verdiente Denkmäler und Einzelstudien nachgewiesen, aber an weiterreichenden Monografien etwa zu Ordensspreußen oder ostmitteleuropäischen Herrschäften mangelt es. *Ordines militares: Colloquia Torunensia Historica*, Bd. 1-12, Thorn 1983-2001; Lüwener, Marc, *Die Einrichtung von Verwaltungsstrukturen in Preußen durch den Deutschen Orden bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts*, Wiesbaden 1998; Sarnowsky, Jürgen, *Die Wirtschaftsführung des Deutschen Ordens in Preußen*.

1382-1454, KÄ¶ln 1993; Zientara, Benedykt, Heinrich der BÄ¤rtige und seine Zeit: Politik und Gesellschaft im mittelalterlichen Schlesien, MÄ¼nchen 2002. AuslÄ¤ndische Standardwerke zur Krone BÄ¶hmens bzw. zum GroÄfÄ¼rstentum Litauen werden nicht in einer eigenen Sparte aufgezÄ¤hlt â entgegen deren beziehungs-geschichtlicher Relevanz. Trotz der ansonsten gewissen-haften Lektorierung sind fremdsprachige Idiome nicht immer prÄ¤zise wiedergegeben. Offenbar wurde der Text vor drei Jahren redigiert, doch hÄ¤tte man mit der bibliogra-fischen Aufbereitung zÄ¼giger verfahren kÄ¶nnen. Den Gesamteindruck einer âPflichtlektÃ¼re wird man wegen dieses weniger makellosen Abschnitts, der ausge-wÄ¤hlten Bibliografie, aber nicht schmÄ¤lern wollen.

Der Blickrichtung gemÃ¤Ã¤t das Ab-kÄ¼rzungsverzeichnis (S. 343-345) Siglen fÄ¼r etliche entlegene lokale Periodika wie das âJahrbuch zur Ge-schichte von Stadt und Landkreis Kaiserslauternâ auf, Mitteilungsorgane fÄ¼r eine einschlÄ¤gige GroÄregi-on jedoch wie die âZeitschrift fÄ¼r Ostmitteleuropa-Forschungâ sucht man erstaunlicherweise vergebens. Die Herrscherlisten (S. 346-350) zeigen regierende Ober-hÄ¤upter von zwÄ¶lf Monarchien, Deutschordenshoch-meister und PÄ¤pste an. Mit der Rubrik âDeutsches Rei-châ â was ist mit Oberitalien? â beginnen die Tabellen, die auf die bÄ¶hmischen KÄ¶nige verzichten (vielleicht weil die Przemysliden als Lehnleute des rÄ¶mischi-deutschen KÄ¶nigs ReichsfÄ¼rsten waren). Dagegen werden die PiastenherzÄ¶ge des 1202 zerfallenen Se-

niorats in Polen hinzugezogen, unerklÄ¤rlicherweise fÄ¼r Ungarn die Arpadien oder die Anjou dafÄ¼r nicht. Johann Ohneland und Philipp der SchÄ¶ne sind Ã¼bersetzt aufgefÄ¼hrt; doch skandinavische KÄ¶nige bzw. polnische Potentaten bleiben westeuropÄ¤ischen Lesern bloÄe baltisch-slawische Chiffren. Gerne hÄ¤tte man die Beinamen wie etwa Boleslaus der Schamhafte oder Ladislaus StÄ¶ckerbein aus den fÄ¼r Viele peri-pheren Originalsprachen verfÄ¼gbare. Die Zeittafel, die von 1180 bis 1382 reicht, fÄ¼gt dankenswerterweise wirtschafts- und sozialhistorische Fakten zu den ande-renorts gewÄ¶hnlich verengten herrschafts- und kir-chengeschichtlichen Ereignissen hinzu und trÄ¤gt so-mit der Anlage des Textteils gebÄ¼hrend Rechnung (S. 351-360). Begriffe wie symbolische Kommunikation, Per-formanz oder ReprÄ¤sentation kommen allerdings in den ertragreichen Personen-, Sach-, Autoren- und Ortsregis-tern (S. 361-390) nicht vor. Die âkulturalistische Wendeâ hat in diesem grundlegenden Ãberblickswerk noch kei-nen Niederschlag gefunden. Im Falle einer Neuauflage dÄ¼rfte die Ritual- und Zeremonialforschung hoffent-lich den Reifegrad der HandbuchwÄ¼rdigkeit erlangt haben. Bis dahin kann man Ã¼ber die engere politische Geschichte hinaus mit nach wie vor unÄ¼bertrroffenen allgemeinen Untersuchungen vorliebnehmen. Das stei-gert die Erwartung, wie der vÄ¶llig neu bearbeitete Geb-hardt Haerckamp, Alfred, ZwÄ¶lfte Jahrhundert: 1125-1198, Stuttgart 2003. mit den gleichen Dingen umgehen wird: Man darf auf die BÄ¤nde 6 und 7 dieses Klassikers gespannt sein.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Andreas Rüther. Review of Dirlmeier, Ulf; Fouquet, Gerhard; Fuhrmann, Bernd, *Europa im Spätmittelalter 1215-1378*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. October, 2003.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=17803>

Copyright © 2003 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistri-buted for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.